

Nachbericht zur Veranstaltung

„Das Klimaschutzkonzept: Ein Wegweiser für ein klimafreundliches Bayreuth“

Verfasserinnen: Jana Edlinger & Gesa Thomas (Klimaschutzmanagement der Stadt Bayreuth)

Moderation: Jana Edlinger & Gesa Thomas (Klimaschutzmanagement der Stadt Bayreuth)

ReferentInnen: Jana Edlinger & Gesa Thomas (Klimaschutzmanagement der Stadt Bayreuth)

Datum der Veranstaltung: Donnerstag, 15.04.2021, 18:30 Uhr

Kurzbeschreibung:

Klimaschutzmanagement: Die Reiseroute im kommunalen Klimaschutz will gut geplant sein. Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Und welche Maßnahmen passen zu Bayreuth? Zur Orientierung soll das Klimaschutzkonzept der Stadt dienen. Die Klimaschutzmanagerinnen stellen den Prozess der Konzeptentwicklung und Beteiligungsmöglichkeiten vor.

Zusammenfassung:

Die Stadt Bayreuth hat eine Stelle für Klimaschutzmanagement geschaffen. Gesa Thomas und Jana Edlinger teilen sich diese Stelle. Sie bringen bereits Erfahrung aus dem kommunalen Klimaschutz des Landkreises Bayreuth und der Stadt Schwabach mit. Ihre konkrete Aufgabe lautet: Erstellung eines Klimaschutzkonzepts für die Stadt Bayreuth und Anstoß erster Maßnahmen.

Die beiden Referentinnen nahmen die Zuhörer mit auf eine Reise durch den kommunalen Klimaschutz und erklärten anhand verschiedener Stationen, welche Schritte von der Stadt Bayreuth gerade unternommen werden, wohin die Reise gehen soll und warum ein Klimaschutzkonzept wichtig ist, um den roten Faden nicht zu verlieren.

1. **Station:** Was ist kommunaler Klimaschutz – Klimaschutz kann von Seiten der Kommune in manchen Handlungsfeldern direkt beeinflusst werden, in anderen Bereichen durch Anreize oder Anpassung der Rahmenbedingung beeinflusst werden und durch Wissens- und Informationsfluss in nicht direkt beeinflussbaren Bereichen gestärkt werden. Viele dieser Felder wurden im Vortrag angesprochen.
2. **Station:** Treibhausgasbilanz – Die Ist-Situation in Bayreuth wird aufgenommen. Die Treibhausgasausstöße werden nach Sektoren (Gewerbe, Industrie, Kommune, Privathaushalte, Verkehr) und nach Energieträgern eingeteilt, um die Handlungsfelder für den Klimaschutz priorisieren zu können. THG-Bilanzen sind sehr individuell und müssen mit den lokalen Daten der Stadt erstellt werden.
3. **Station:** Potentialanalyse – Acht konkrete Handlungsfelder im direkten Einflussbereich der Stadtverwaltung werden untersucht auf Einsparpotentiale (z.B. Städtische Gebäude und Fuhrpark). Dadurch soll die direkte Handlungsfähigkeit der Stadt herausgearbeitet werden.
4. **Station:** Maßnahmenkatalog – Es gibt eine Vielzahl von Maßnahmen, die angegangen werden können, mit unterschiedlichem Potenzial und unterschiedlicher Reichweite. Konkrete Maßnahmen aus der Potentialstudie und aus Bürgerbeteiligung sollen hier verankert und vom Stadtrat beschlossen werden.

Diskussion:

Es gab mehrere Diskussionsbeiträge dahingehend, dass es sehr hilfreich ist, die Bedeutung des Klimaschutzkonzeptes als strategisches Planungsinstrument durch den Vortrag besser nachvollziehen zu können.

Die Frage, ob es möglich sei, schon während der Erstellung des Konzeptes mit Maßnahmen zu beginnen, bejahten die Klimaschutzmanagerinnen. So sei schon das bewährte Anreizmittel kostenloser Energieberatung eingeführt worden, und es sei möglich, Projektanbahnungen auf den Weg zu bringen und Klimaschutz- und Klimaanpassungsaspekte in Förderanträge anderer Ämter mit einfließen zu lassen. Der Vorteil, Maßnahmen nach offiziellem Beschluss des Klimaschutzkonzeptes anzugehen, sind die vielfältigeren Fördermöglichkeiten und die erhöhte Rechtssicherheit basierend auf einem strategischen Konsens in der Kommunalpolitik.

Die Bedeutung des gewählten Reduktionspfades für die CO₂-Akkumulation in der Atmosphäre wurde diskutiert, dass also nicht nur das Ziel, sondern auch die Identifizierung und Priorisierung der größten Einsparungshebel im städtischen Klimaschutz bedeutsam sind.

Es kam auch die Frage des Framings durch den Begriff „Klimaschutzmanagement“ auf: Der Begriff wurde als zu technisch und harmlos eingestuft, zumal nicht das Klima, sondern die Menschen und Ökosysteme geschützt werden müssten. Auch der Begriff Klimakrise sei alarmierender als Klimawandel und darum zu bevorzugen. Die Klimaschutzmanagerinnen stimmten dem im Geiste zu, da aber die Begrifflichkeit durch den Fördergeber festgelegt ist, wird an dem Begriff festgehalten.

Format der Veranstaltung: Vortrag mit anschließender Diskussion, Rund 90 Teilnehmende.

Erfolge: Aus Sicht des Klimaschutzmanagements der Stadt Bayreuth, war der Vortrag ein wichtiger Baustein, um das Klimaschutzkonzept bei Bürgern und Akteuren in Bayreuth bekannt zu machen. Auch innerhalb der Stadtverwaltung wurde das Bewusstsein über die Querschnittsbedeutung des Klimaschutzes gefestigt.

Weitere Schritte: Im Nachgang entstanden durch die öffentliche Wirksamkeit des Vortrags weitere Vernetzungen zwischen Klimaschutzmanagement und Akteuren.